Polaer Tagblatt

Erscheint täglich 5 Uhr früh in eigener Verlagsbuchdruckerei (Dr. M. Krmpotic & Co.), Kreuzgasse 20. Für die Redaktion und Druckerei verantwortlich: Hans Korbel.

Herausgeber: Redakteur Hugo Dudek. Fernsprecher Nr. 56.

Sonntag, 7. Juni 1919

14. Jahrgang Nr 4254

Bezugsgebühr: Ganzjährig K 48·— monatlich K 4·—
Anzeigenpreise: Eine 3-mm-Höhe und 4 cm lange Petitzeile 30 h, im Wort 10 h, in Fettdruck 15 h. Reklamenachrichten, Todesanzeigen und Anzeigen im Textteile 60 h für eine 6spaltige Petitzeile.

Einzelpreis 16 Heller.

Generalstabsberichte.

Wien, 6. Juni. (KB.) Amtlich wird verlautbart: An der Tiroler und an der Piavefront andauernd Artilleriekämpfe. — Der Chef des Generalstabes.

Berlin, 6. Juni. (KB. — Wolffbureau.) Aus dem Großen Hauptquartier wird amtlich gemeldet: Westlicher Kriegsschauplatz: Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht: Artillerietätigkeit wechselnder Stärke. Mehrfach brachten Erkundungsgefechte Gefangene ein. — Heeresgruppe deutscher Kronprinz: An der Schlachtfront ist die Lage unverändert. Oertliche Kampfhandlungen östlich von Pontoise, nördlich der Aisne und im Tavieres-Grund brachten uns in den Besitz feindlicher Feldwerke und Gräben. Der Artilleriekampf war vielfach lebhaft. Chateau-Thierry lag unter anhaltendem Zerstörungsfeuer der Franzosen. — Die Beute der Heeresgruppe deutscher Kronprinz seit dem 27. Mai beträgt nach bisherigen Feststellungen mehr als 55.000 Gefangene, darunter über 1500 Offiziere, mehr als 650 Geschütze und weit mehr als 2000 Maschinengewehre. — In den beiden letzten Tagen wurden 46 feindliche Flugzeuge und 4 Fesselballone zum Absturz gebracht. Das Jagdgeschwader Richthofens schoß gestern 15 feindliche Flugzeuge ab. Hauptmann Berthold und Leutnant Wenckhoff errangen ihren 31., Leutnant Loewenhardt seinen 27., Leutnant Udet seinen 27. und Leutnant Kriteln seinen 21. und 22. Luftsieg. — Der Erste Generalquartiermeister v. Ludendorff.

Berlin, 6. Juni. (KB.) Der Abendbericht teilt mit: An der Schlachtfront örtliche Kämpfe nordwestlich von Chateau-Thierry und an der Ardre.

Sofia, 5. Juni. (KB. — ATV.) Der Generalstab teilt mit: Auf beiden Seiten des Ochridasees war das feindliche Artilleriefeuer zeitweise lebhafter. Oestlich des Ochridasees zerstreuten wir durch Feuer eine französische Sturmabteilung. Bei Bratindol und an mehreren Stellen von östlich der Cerna bis zum Dobropolje heftiges beiderseitiges Artilleriefeuer. Südlich von Huma gegenseitiges Störungsfeuer. Oestlich des Wardar versuchte eine englische Patrouille, sich unseren Posten beim Dorfe Kretoli zu nähern, wurde jedoch durch Feuer verjagt. Im Strumatal machten unsere Infanterieeinheiten mehrere Engländer zu Gefangenen. — Lebhafte beiderseitige Fliegertätigkeit im Wardar- und im Strumatal.

Konstantinopel, 5. Juni. (KB. — ATM.) Das Hauptquartier teilt mit: Palästinafront: An verschiedenen Stellen für uns erfolgreiche Patrouillenkämpfe. — An den übrigen Fronten nichts Neues.

Berichte der feindlichen Generalstäbe.

Italienischer Bericht vom 5. Juni. Längs der ganzen Front mäßige Artillerietätigkeit. Das wohlgezielte Feuer unserer Batterien rief da und dort in den gegnerischen Linien Brände hervor und setzte auf dem linken Piaveufer einen Fesselballon in Brand, der sodann abstürzte. In der Gegend des Grappa Patrouillengefechte, die für uns günstig verliefen. In Cortellazzo wurde eine feindliche Abteilung von unseren Vorposten mit Gewehrfeuer zurückgewiesen. — Am 3. d. abends schossen wir vier feindliche Apparate ab.

Französischer Bericht vom 5. Juni, nachmittags. Oertliche Angriffe dauerten gestern abends und während der Nacht an. Am Nordrande des Waldes von Carpeport wurden zwei deutsche Angriffe durch französische Maschinengewehre zum Stehen gebracht. Weitere Angriffsversuche in der Gegend von Autreches und Dammiere sowie bei Corcy scheiterten gleichfalls. Nördlich von Corcy gestattete ein durch Sturmwagen unterstützte Infanterieunternehmung den Franzosen, ihre Linien zu verbessern. An den Waldrändern südlich von Ourcy trieben die Deutschen heftige Angriffe auf Chezy und südöstlich von dieser Ortschaft vor. Die französischen Truppen brachen alle Anstürme und fügten dem Gegner ernste Verluste zu. Die Artillerietätigkeit dauerte sehr lebhaft nördlich von der Aisne und in der Gegend von Reims an.

Französischer Bericht vom 5. Juni, abends. Während des Tages verdoppelte der Feind an verschiedenen Punkten der Front seine Anstrengungen, um Fortschritte zu erzielen; er wurde überall zurückgeschlagen, wobei er ernste Verluste erlitt. Ein von ihm gemachter Versuch, die Oise beim Mont Magache zu überschreiten, scheiterte vollständig. Nördlich der Aisne setzten unsere Gegenangriffe uns wieder in den Besitz des gesamten Geländes, das der Feind zeitweilig, besonders bei Vengre, besetzt hatte. Wir machten mehr als 150 Gefangene und erbeuteten Maschinengewehre. In der Gegend von Longpont wurden die Deutschen, denen es anfangs geglückt war, einige Fortschritte in der Höhe der Chavigny-Ferme zu machen, wieder zurückgeworfen; sie ließen mehr als 50 Gefangene in unseren Händen. Sonst wurden unsere Stellungen überall behauptet.

Französischer Bericht der Orientarmee vom 4. Juni. Im Süden von Serres zerstreute griechische Reiterei eine bulgarische Abteilung. In der Richtung auf Zborsko hob eine serbische Abteilung einen bulgarischen Posten auf und behauptete den Platz trotz eines feindlichen Gegenangriffes. Mehrere feindliche Angriffsversuche auf unsere neuen Stellungen bei Skradilegen, südöstlich von Gradesnitza und zwischen den Seen am Vorsprung von Leskovac wurden abgewiesen. Die Flugzeuge der Verbündeten bewarfen das Lager östlich von Serres und nördlich von Huma. Ein feindliches Flugzeug wurde gezwungen, schwer beschädigt nordwestlich von Gewgeli zu landen.

Belgischer Bericht vom 4. Juni. Ziemlich rege Artillerietätigkeit, besonders in der Richtung auf Nieuport. Unsere Artillerie bekämpfte die feindlichen Batterien kräftig mit Zerstörungsfeuer. Oestlich von Nieuport wurde eine Ansammlung feindlicher Truppen wirksam beschossen.

Englischer Bericht vom 5. Juni, morgens. Unsere Truppen machten in der vergangenen Nacht bei erfolgreichen Streifen in der Umgebung von Lens und südlich des La Bassee-Kanales einige Gefangene. Eine vom Feinde am frühen Morgen südwestlich von Morlincourt unter dem Schutze schwerer Beschießung versuchte Streife wurde zurückgeschlagen, wobei Gefangene in unserer Hand blieben. Die feindliche Artillerie war während der Nacht nördlich des Carfuflusses (?) und der Lys, sowie in den Abschnitten von Merris und des Ypern—Comines-Kanales tätig.

Englischer Bericht vom 6. Juni, abends. Ein vom Feinde heute früh in der Nähe von Morlancourt versuchter Angriff hatte das Ergebnis, daß wir 21 Gefangene machten und 3 Maschinengewehre erbeuteten. Außer der gewöhnlichen beiderseitigen Artillerietätigkeit ist von der britischen Front nichts weiter zu berichten.

Amerikanischer Bericht vom 5. Juni. Die Patrouillentätigkeit hielt in der Picardie und in Lothringen an, wo unsere Truppen in die Stellungen des Feindes eindrangen und ihm Verluste an Toten und Verwundeten zufügten. In der Woevre flauten die Artilleriekämpfe ab.

Seekriegsnachrichten.

Deutsche Unterseeboote an der amerikanischen Küste.

Washington, 5. Juni. (KB. — Reuter.) Das Flottendepartement erhielt die amtliche Nachricht, daß an der amerikanischen Küste ein Dampfer und drei amerikanische Schoner von Unterseebooten versenkt wurden. Berichte aus Newyork bestätigen, daß bei den Versenkungen zwei Unterseeboote beteiligt waren, und daß die Schiffe wahrscheinlich an der Küste New-Englands und New-Jerseys verloren gingen.

Washington, 5. Juni. (KB.) Das Marinedepartement teilt mit, daß ein Minensucher an der atlantischen Küste einzelne Minen deutschen Fabrikates aufgefischt habe, die unzweifelhaft von den Unterseebooten, die den Angriff ausgeführt haben, gelegt worden waren.

Amsterdam, 5. Juni. (KB.) Nach einer Reutermeldung aus Newyork wird angenommen, daß etwa 15 amerikanische Schiffe, darunter zwei Dampfer, von Unterseebooten an der atlantischen Küste seit dem 25. Mai versenkt worden sind. Der größte Dampfer, das Passagierschiff „Columbia", hatte 220 Fahrgäste und eine Besatzung von 120 Mann an Bord. Von dieser allein werden 58 Personen vermißt, einschließlich 16 Personen, die durch Kentern eines Bootes ertranken. Die übrigen Personen sind gelandet worden.

London, 6. Juni. (KB.) Blättermeldungen aus Newyork besagen, daß der Hafen wegen der Unterseebootsgefahr geschlossen wurde.

Washington, 6. Juni. (KB.) Die Unterseebootsangriffe an der amerikanischen Küste kamen in der heutigen Sitzung des Kriegskabinettes zur Diskussion. Howart teilte mit, daß die Lebensmittelversorgung des Heeres über See durch die feindlichen Angriffe nicht gefährdet sei.

Unterseebootskrieg.

Berlin, 6. Juni. (KB.) Das Wolffbüreau meldet: Im Kanal wurden fünf Dampfer und drei französische Fischerfahrzeuge mit über 28.000 Bruttoregistertonnen versenkt, darunter der englische Hilfskreuzer „Moldavia" von 9500 Tonnen.

Auf eine Mine gelaufen.

Haag, 6. Juni. (KB.) Das Korrespondenzbureau meldet: Das Hospitalschiff „Königin Regentin" ist auf eine Mine gelaufen. An Bord befanden sich die englischen Delegierten für die Haager Kriegsgefangenenaustauschverhandlungen. Soweit bekannt ist, waren keine Verwundeten oder Kriegsgefangenen an Bord des Schiffes. Das Hospitalschiff „Sindore" ist mit der Rettung der Ueberlebenden beschäftigt. Nach späteren Berichten sind bei dem Unglück mehrere Personen der Besatzung ums Leben gekommen. Das Unglück hat noch in Sicht der englischen Küste, ungefähr 20 Meilen von der Lehman-Bank, stattgefunden.

Deutschland.

Berlin, 6. Juni. (KB.) Der Reichstag beschloß über Antrag des Vizepräsidenten Paasche, die auf der Tagesordnung stehende Präsidentenwahl mit Rücksicht auf die beabsichtigte Neuregelung der Zusammensetzung des Präsidiums zu verschieben. Es handelt sich bekanntlich um eine Vermehrung der Zahl der Vizepräsidenten.

England.

London, 6. Juni. (KB. — Reuter.) (Amtlich.) Als vorübergehende Maßnahme wurde General Robertson zum Oberbefehlshaber in Großbritannien ernannt.

Griechenland.

Athen, 5. Juni. (KB. — Havas.) Eine Verordnung der Regierung beruft die Jahresklassen 1909 bis 1917 in Westgriechenland, sowie 15 Klassen Telegraphisten unter die Fahnen.

Rußland.

Moskau, 5. Juni. (KB.) Heute veröffentlicht die Regierung eine Verordnung über die Gleichstellung aller ausländischen Vertreter Rußlands im Ausland, die fürderhin den Titel von bevollmächtigten Vertretern der sozialistischen russischen Republik führen werden. Dies stimme mit der Auffassung überein, daß kleine und große Nationen gleichgestellt sind. Ebenso werden auch die Vertreter des Auslandes in Rußland nur als bevollmächtigte Vertreter der fremden Nationen behandelt werden. Die Rangseinteilung in bevollmächtigte Minister, Botschafter und Gesandte wird aufgehoben.

Holland.

Haag, 6. Juni. (KB.) Das Korrespondenzbureau meldet: Der Minister des Aeußern hat in der zweiten Kammer mitgeteilt, daß der hiesige amerikanische Gesandte im Auftrage seiner Regierung gemäß einem vom 10. Mai datierten Brief den am 16. Jänner 1839 zwischen Holland und den Vereinigten Staaten abgeschlossenen Handelsvertrag und die Konsularkonvention vom 23. Mai 1878 gekündigt habe. Der Vertrag wird am 10. Mai 1919 außer Kraft treten. Die Kündigung ist eine Folge des Gesetzes vom 5. Mai 1915, wonach der Präsident alle Bestimmungen, welche die Vereinigten Staaten mit ausländischen Mächten geschlossen haben und die mit diesem Gesetze nicht übereinstimmen, aufheben soll.

Schweiz.

Bern, 6. Juni. (KB. — Schweizerische Depeschenagentur.) Bei der Verhandlung des Geschäftsberichtes des Bundesrates für das Jahr 1917 im Bundesrate erklärte der Bundespräsident, der Bundesrat stehe nach wie vor auf dem Standpunkte, seine guten Dienste in dem Augenblicke anzubieten, wo er annehmen könne, daß beide kriegführenden Parteien dies wünschen. Redner erörterte eingehend die günstige Gestaltung des internationalen Rechtes. Das Ziel müsse sein, in Europa eine internationale Rechtsordnung herzustellen, die diesem Erdteil gestatte, neben den anderen Kontinenten an der Weltarbeit teilzunehmen. Die Völker müssen dazu kommen, an Stelle des Machtgedankens die Rechtsidee zu setzen. Dieses ideale Ziel ist gewiß schwer erreichbar, aber ohne Optimismus und ohne Idealismus ist noch nie ein großes politisches Ziel und ein großer Fortschritt erreicht worden. (Beifall.)

Amerika.

Rotterdam, 5. Juni. (KB.) Das Korrespondenzbureau erfährt aus London vom 5. d.: „Central News" melden aus Newyork, daß Agenten der geheimen Polizei in einer Reihe von Klubs, die in deutschen Händen sind, eine Razzia veranstaltet haben. Sie stellten Zusammenkünfte fest, welche die Erfolge der Unterseeboote feierten. Ungefähr fünfzig feindliche Ausländer wurden verhaftet.

Newyork, 5. Juni. (KB. — Reuter.) Die Zeitungskorrespondenten in Washington berichten, daß in amtlichen Kreisen die Ansicht vorherrscht, die Aktionen der deutschen Unterseeboote an der amerikanischen Küste bezweckten die Zurückziehung der amerikanischen Flotte in die amerikanischen Gewässer. Der Staatssekretär des Marineamtes, Daniels, erklärte jedoch, daß eine Zurückziehung nicht notwendig sei, da die Befestigung und der Schutz der atlantischen Küste der Union genüge.

Washington, 5. Juni. (KB. — Reuter.) Das Schatzamt gibt bekannt, daß kein Grund zu einer Erhöhung der Versicherungsprämien für Seeleute, welche die gefährdeten Seegebiete befahren, vorliege und setzt gemäß den vor dem Unterseebootsangriff an der atlantischen Küste gemachten Vorschlägen die Prämien von 25 auf 15 Cents für 100 Dollar herab.

Newyork, 6. Juni. (KB. — Reuter.) Es ist angeordnet worden, daß die Küste verdunkelt bleibt, um die Möglichkeit deutscher Luftangriffe zu verhindern.

Inland.

Wien, 6. Juni. (KB.) In schriftlicher Beantwortung einer Interpellation des Abgeordneten Spadaro über die Verlegung des Kreisgerichtes von Rovigno nach Pola erklärt der Justizminister, daß das Gutachten des istrianischen Landtages, das bekanntlich nicht abgegeben wurde, an und für sich kein Hindernis für die Verlegung des Kreisgerichtes bedeute. Das Gesetz bestimme nur, daß der Landtag befragt werden soll, überläßt jedoch die Entscheidung der Regierung. Sodann erklärt der Justizminister,

daß die Regierungsverordnung an das Parlament als Vorlage geleitet wurde, und daß die neuerliche Vertagung des Landtages nicht gut möglich war, weil der istrianische Landtag durch ein kaiserliches Patent aufgelöst wurde.

Sie haben noch Geld genug um es dem Vaterlande darzuleihen. Unterlassen Sie es, verlängern Sie den Krieg und machen sich mitschuldig an den weiteren Opfern an Gut und Blut! **Auf zur 8. Kriegsanleihe!**

Die ukrainisch-russischen Verhandlungen.

Der Kriegsberichterstatter der „Frankfurter Zeitung" berichtet aus Kiew unter dem 1. Juni:

Die Friedensverhandlungen nehmen einen recht schleppenden Verlauf. Nachdem in der vierten Sitzung die ergänzenden Vollmachten ausgetauscht und anerkannt worden waren, die der Ukrainer mit der bisher fehlenden Unterschrift des Hetmans, die der Russen mit dem ausdrücklichen Hinweis, daß sie zu Friedensverhandlungen bevollmächtigt seien, vertagte man sich nach wenigen Minuten. Man konnte aber hoffen, daß die gestrige Vollsitzung nun eine wirkliche Arbeit fördern werde; allein auch die fünfte Sitzung dauerte diesmal zwar über viereinhalb Stunden, brachte aber in keinem Punkt der Diskussion eine Entscheidung. Man verhandelt ja zunächst immer noch über den Waffenstillstand und über die vier in ihm grundlegenden Bestimmungen der Demarkationslinie, der Rückkehr der Ukraine-Bürger aus Großrußland, der Rückgabe des der Ukraine entführten Eisenbahnmateriales und der sofort zu schaffenden gegenseitigen diplomatischen Vertretungen. Es kam aber zunächst gestern zu einem nicht uninteressanten Vorspiel bei der Verlesung des Protokolls der letzten Sitzung. Die Russen beanstandeten es und wollten unter allen Umständen eine Bezugnahme auf den Paragr. 6 des Brester Friedensvertrages eingeschoben wissen, anscheinend, um zu dokumentieren, daß sie nicht ganz aus freien Stücken hier seien und um sich wieder auf den „deutschen Druck" berufen zu können, wenn es ihnen später einmal innerpolitisch oder außenpolitisch von Nutzen scheint. Die Ukrainer weigerten sich entschieden gegen den Zusatz in dem nach getroffener Vereinbarung gemeinsam hergestellten Protokoll, das rein den sachlichen Vorgang, nicht die Motive zu Handlungen zu schildern habe. Andere Wünsche möchten die Russen, sofern sie wollten, in Anlagen zum Protokoll zum Ausdruck bringen.

Die Frage der Demarkationslinie, die man der militärischen Kommission überwiesen hatte, weil man damit im Plenum nicht vorangekommen war, wurde gestern, da man im Plenum zu gar keiner Entscheidung gelangte, wieder in jene Kommission zurückverwiesen. Die Wünsche nach der genauen Festsetzung dieser Linie gehen bis zu 100 Kilometer auseinander, und es handelt sich dabei nicht etwa um eine Vorwegnahme der künftigen Grenzbestimmung, sondern um wichtige im strittigen Streifen liegende Bahnen, Knotenpunkte und industrielle Anlagen.

Große staatsrechtliche Erörterungen entspannen sich über die Frage der Rückkehr der Ukraine-Bürger nach ihrer Heimat. Die Ukrainer verlangen, daß alle ihre Bürger — und Bürger ist, wen die ukrainische Regierung als solchen anerkennt — mit allem Hab und Gut aus Großrußland auswandern dürfen. Die Russen verstehen sich auf das für alle geltende Sowjetgesetz, daß niemand Gold und Silber mit ins Ausland nehmen darf und kein Familienhaupt mehr als 500, kein Familienangehöriger mehr als 250 Rubel in Papiergeld. Sie bezeichnen alle anders lautenden Ansprüche als eine Einmischung in ihre inneren Verhältnisse, die sie ablehnten, während die Ukrainer betonten, es handle sich um international anerkannte Rechtsgrundsätze. Mit ihren eigenen Bürgern könne die Sowjetregierung machen, was sie wolle, aber nicht mit solchen, die gar nicht ihre Bürger seien, noch sein wollten. Auch hierüber wird zunächst kommissarisch beraten werden, ebenso wie über die Rückgabe des rollenden Materiales. Da dessen Festsetzung eine geraume Zeit dauern wird, soll die Kommission eine Bestimmung ausarbeiten, wonach beide Parteien das rollende Material einstweilen nach bestimmten Miete- und Leihbestimmungen gemeinsam benutzen.

Beim Punkte der Bestellung einstweilen amtierender diplomatischer Vertreter spitzte sich die Diskussion zu einem stellenweise äußerst scharfen und erregten Duell zwischen Rakowski und dem ihm an juristischer Erfahrung wie Formulierungskunst anscheinend überlegenen Scheluchin zu. Rakowski wollte nämlich zuerst die Unabhängigkeit der Ukraine nicht anerkennen. Zwar hätten die Sowjets das Selbstbestimmungsrecht der Völker verkündet, aber Unabhängigkeit entstehe erst, nachdem diese Völker mit den Sowjets verhandelt und die Loslösung im Friedensvertrag ausdrücklich ausgesprochen sei. Scheluchin wandte sich äußerst temperamentvoll dagegen, und es kam bis zur Drohung des sofortigen Abbruches der Verhandlungen. Rakowski lenkte dann ein, wollte aber diplomatische Vertreter erst nach Vertragsabschluß zugelassen wissen, womit sich anscheinend die Ukrainer zufrieden geben werden.

Es werden nun zunächst Kommissionen tagen. Ueber den Zeitpunkt der nächsten Vollsitzung ist noch nichts bestimmt.

Wien, Tage.

Politeama Ciscutti. Heute findet die Festvorstellung zugunsten des unter dem hohen Protektorate Ihrer Exzellenz der Frau Julisska v. Fiedler stehenden Kaiser und König Karl-Fonds statt. Zur Aufführung gelangt „Die Faschingsfee" von Emmerich Kalman. Mit Rücksicht auf den eminent wohltätigen Zweck wird möglichst zahlreicher Besuch erbeten. Wegen technischer Schwierigkeiten muß die für Samstag geplante Aufführung von Leo Falls „Rose von Stambul" auf Montag verschoben werden.

Ehrenabend Rosa Loibner. Samstag, den 8. d., findet als Ehrenabend für den Liebling des Polaer Publikums die letzte Aufführung von Kalmans Operette „Die Csardasfürstin" statt. Rosl Loibner, welche diese Partie im Vorjahre in Pola kreiert hat und heuer diese Rolle ebenfalls mit großem Erfolge gesungen hat, hat sich diese Operette für ihren Ehrenabend gewählt, um sich noch einmal in ihrer Glanzrolle dem hiesigen Publikum zu zeigen.

Marinekommandos-Tagesbefehl Nr. 135

Garnisonsinspektion Hauptmann Mlska.

Ärztliche Inspektion Auf S. M. S. „Zenta" Marineoberarzt d. R. Dr. Schiller, in der Marinekaserne Linienschiffsarzt Dr. Forjan.

Ausweis der Spenden.

Inhalt der Sammelbüchsen Nr. 1–50 des Roten Kreuzes vom 5. IV. bis 5. VI. 1918:

Fusswaschanstaltsmagazin	K 1·65
Restaurant Hubner	—·—
Restaurant Adria	10·12
Filiale Papierhandlung Schrimer	3·06
Restaurant Narodni Dom	1·91
Fahrradhandlung Sillich	1·79
Café Monopolio	1·65
Steinbrucher Uberhalle	10·81
Gemischtwarenhandlung Zimolo	—·84
Papierhandlung Krempohl	1·18
Gasthof Styria	—·10
Café Eden	1·17
Zuckerbäckerei Ciol	—·82
Marinekasino	3·28
Summe	K 39·63

Lose der 1. Klasse der 10. Klassenlotte

können in Pola bei der Firma Jos. Krmpo
Custozaplatz 1 und Franz-Ferdinand-Straße
bezogen werden.

Kleiner Anzeiger.

Ein gewöhnliches Wort 10 h, ein fettgedrucktes Wort 15 h; Minimalta
Für Anzeigen in der Montagnummer wird die doppelte Gebühr here

Zu mieten gesucht
Wohnung, bestehend aus 3 Zimmern, Dienstbotenzimmer, Küche und Bad, womöglich in einer nicht allzu abseits der Stadt gelegenen Villa. Anträge an die Adm. 211

Wohnung
mit Zimmer, Kabinett und Küche zu mieten gesucht. Anträge an die Administration. 210

Möbliertes Zimmer
mit separatem Eingang wird nur für einige Tagesstunden gesucht. Preis Nebensache. Anträge unter „V. K." an die Adm. d. Bl. 196

Junger Mann
sucht bis Samstag einfach möbliertes Zimmer in der Nähe der Werfte gegen wöchentliche Vorbezahlung. Anträge unter „Nr. 2020" an die Administration. 219

Villa
bestehend aus 3 Wohnungen, mit Wasser, Gas, elektr. Licht und schönem Garten, sofort zu verkaufen Via S. Michele 28. 215

Einstöckiges Haus
(Via Lucca 70) zu verkaufen. Anzufragen im selben Hause, Parterre.

Zu verkaufen
4 komplette weiße Anzüge, gut erhalten, für Marineoffizier mittlerer Statur. Adresse in der Administr. d. Bl. 217

Verschiedene Flaschen
und Gläser zu verkaufen. Via Heligoland 57, Parterre. 209

Schreibmaschine
billig zu verkaufen. II. Stock, Franz-Ferdinand-Straße. 198

Einige Fässer
(aus Eichenholz), nur in gutem Zustand, werden zu kaufen gesucht. Angebote an die Administr. d. Bl. unter „Weinfässer". 208

Vier Fenster
oder mehr werden zu kaufen gesucht. Via Medolino 50. 194

Gut erhaltene
Zimmer- u. Küchenmöbel
einzeln oder komplett, nur von Privaten zu kaufen gesucht. Gef. Anträge unter „H. K." an die Administration d. Bl. 213

Marinekommandogegenstände
zu kaufen gesucht. Anträge unter „Zoltan" an die Administr. 216

Ein Paar
Damen-Lederschuhe
(schwarz oder braun, hohe oder Halbschuhe) Nr. 40–41 zu kaufen gesucht. 214

Korke
gebraucht, jedoch nicht gebrochen, kauft jedes Quantum Leopold Heim, gegenüber „Apollo". 220

Prima ung. Schweinefett
[illegible] Custozaplatz 1, Papierhandlung. 207

Fräulein
mit deutscher Schulbildung wird gegen monatliche Bezahlung und Verpflegung als Kanzleikraft sofort aufgenommen. Anträge an die Administration. 180

Tüchtige Zahlkellnerin
und Küchenmädchen zum Restaurant „Mizarar". 185

Tüchtiger Landschaftsmaler
(Dilettant) wird gesucht. A la der Administration d. Bl.

„Helios"- oder sonstige
Elektrisiersaitschr
zur zweiten Hand zu ähnlichen gesucht. Adresse erbitte „F. R." an die Administration.

Aufbewahrung
von Gegenständen jeder Art, trockenem Magazin. Auskunft erteilt Maria Smuc, Piazza Cavour.

Gehen wir zum Grossvater unterstützt!
Erste und älteste Militär- und Damenschneiderei Hoppe, Via Ottavia 20, Monte Cane.

Doppelhochzeit.
Roman von Edith G. Salburg. — Illustriertes Prospekt. Preis K 2·38. — Vorrätig in der Schrinner'schen Buchhandlung (Mahler).

Jetzt aktuell!
Deutsches Frontenkarte Nr. 1
Preis K 1·50. — Vorrätig bei E. Schmidt, Buchhandlung, Pola, Foro 12.

Kino NOVARA.
Heute Freitag:
Der Mut zum Glück.
Filmspiel in 4 Akten.
LOTTE NEUMANN
in der Hauptrolle

Kino des Roten Kreuzes
Via Sergia 34.
Programm für heute:
Der Ciceroni.
Schauspiel in 5 Akten.
Vorführungen um 3, 4·40 und 6·30 Uhr p. m.
Preise:
I. Platz 1 K 20 h, II. Platz 80 h.
Programmänderung vorbehalten.

Die wilde Hummel.

Roman von **Erich Friesen.**

41 (Nachdruck verboten.)

„Ja, ja. Ich weiß. Ich besitze ja auch noch meine Schmucksachen. Vor allem den Familienschmuck —"

„Eva! Du wirst doch nicht —" fährt er auf.

Sie lächelt — ein sanftes, himmlisches Lächeln, das dem Bruder in die Seele schneidet.

„Ich habe schon damit begonnen. Wozu brauche ich den Schmuck? Gesellschaften besuche ich ja doch nicht. Für Papa ist mir kein Opfer zu groß."

Er schweigt und nagt an der Unterlippe.

„Der Familienschmuck ist sehr wertvoll," fährt sie etwas lebhafter fort. „Ich habe ihn schon abschätzen lassen —"

„Nein, das gebe ich nicht zu!" fällt Norbert erregt ein. „Der Familienschmuck der Achenbachs in den Händen von Pfandleihern und Wucherern! Eine Schande wär's!"

„Es gibt keinen anderen Ausweg, lieber Bruder."

Wieder schweigt Norbert eine Weile. Dann ruft er heftig:

„Hätte ich doch einen anderen Beruf ergriffen! Hätte ich studiert oder die Beamtenkarriere gewählt — dann könnte ich euch jetzt Zuschuß geben, anstatt als armer Leutnant euch auch noch auf der Tasche zu liegen!"

„Die Achenbachs waren seit Generationen Offiziere, Norbert! Auch würde ein Beamtengehalt uns nicht Birkenfelde erhalten können!" tröstet sie liebreich.

Ein Seufzer entringt sich Norberts Brust.

Und plötzlich zuckt es ihm wieder durch den Kopf — eindringlicher, lockender, denn je zuvor:

„Und Millionen hat sie! Zehn Millionen!"

Nicht mehr ganz so unmöglich erscheint ihm der Gedanke, um die Hand der jungen Erbin Liane Arzpollo anzuhalten . . . Wenn nur Liselotte d'Esterre nicht wäre!

Anstatt seinem Onkel auszuweichen, wie er es sich zuerst vorgenommen hatte, sucht Norbert ihn gleich nach der Unterredung mit Eva auf.

Das Gespräch zwischen den beiden Männern ist ein überaus ernstes und geht auch nicht ohne heftige Meinungsverschiedenheiten ab. Aber im Kern der Sache sind sie einig.

Birkenfelde muß gerettet werden. Und damit das Leben des weißhaarigen Oberhauptes der Familie — gleichviel um welchen Preis.

11.

Am vierten Tage nach dem Fest bei den Szparays ist es.

Liselotte d'Esterre sitzt in einem nicht ganz einwandfreien Morgenrock in ihrem noch nicht ganz aufgeräumten Zimmer und schmökert in einem französischen Sittenroman.

Doch ihre Gedanken sind nicht bei der sonst ihrem Geschmack durchaus entsprechenden, spannenden, etwas schlüpfrigen Handlung. Mit seltener Hartnäckigkeit weilen sie bei dem neulichen Fest.

Und es scheinen nicht die angenehmsten Gedanken zu sein — nach der umwölkten Stirn und den fest zusammengepreßten Lippen der schönen Dame zu urteilen.

Liselotte d'Esterre hat keine eigene Wohnung. Sie wohnt bei ihrer Großmutter, der Witwe eines hohen Staatsbeamten — seit vielen, vielen Jahren.

Liselotte denkt nicht gern an ihre erste Kindheit zurück.

Ihr Vater, ein französischer Militärattachee, hatte durch Spiel und andere Leidenschaften in wenigen Jahren sein eigenes und das Vermögen seiner Gattin, der einzigen Tochter des Ministerialdirektors Sinapius, durchgebracht, wurde, Ehrenschulden halber, von seiner Regierung abberufen und mußte den Dienst quittieren. Seine Gattin blieb auf Wunsch ihrer Mutter mit der kaum sechsjährigen Liselotte zurück, da sie sich, und besonders das Kind, nicht dem ungewissen Schicksal des leichtsinnigen Mannes im fremden Lande aussetzen wollte.

Von da ab bewohnten die drei — Großmutter, Mutter und Kind — ein kleines Stockwerk in der Linkstraße am Potsdamer Platz. Sie mußten sich von Anfang an sehr einrichten, um „nach außen hin" landesgemäß auftreten zu können. Die Prachtstücke aus der früheren Glanzzeit wurden verkauft und nur das Notwendigste behalten.

Als Liselotte zwölf Jahre zählte, starb ihre Mutter. Das Kind blieb allein bei der Großmutter und war bald durch sein eigenwilliges, intrannisches Wesen die eigentliche Herrin im Hause.

Je mehr das Mädchen heranwuchs, um so mehr hieß es, sich einrichten. Liselotte war eitel und beanspruchte schöne Kleider und Schmuck und allerhand glitzernden Tand — schon, als sie die Tanzstunde besuchte. Um wieviel mehr, als sie erwachsen war und später sogar, im Andenken an die großen Verdienste ihres verstorbenen Vaters, zu den Hoffestlichkeiten hinzugezogen wurde.

(Fortsetzung folgt.)